

Korrespondenz:

BETR.: "DER RUSSE"

"Ein Artikel zum Russen liegt nicht vor, weil mir keiner eingefallen ist.

5 Das Material des "Litauers" (vgl. MSZ Nr. 3/1990) war dessen interessiert hochgejubelte
Volkskultur, der durch die politische Inferiorität dieses Volks fortgesetzt Gewalt angetan
worden sei. Beim Russen liegt nicht von ungefähr das ziemliche Gegenteil vor: Der Stand
seiner Kultur wird überwiegend als umgekehrt proportional zum Stand seiner Macht
angesehen.

10 Der Generaltenor des vorliegenden Materials über die Russen: ein denkbar primitiver
Haufen, in jeder Beziehung un- und antieuropäisch. Das Urteil tritt entweder in vollem
Klartext auf: Da gibt es umfängliche Sittenschilderungen, in denen sämtliche Bereiche und
Beziehungen des russischen Lebens, vom Muschik bis zum Zar, von der Körperpflege bis
zur Staatsordnung, als ein Tollhaus von Brutalität und geistiger Finsternis beschrieben
15 werden - die anerkannten Hervorbringungen der russischen Hochkultur als billiges Plagiat,
zum Zweck der Blendung des Westens aufgerichtet wie weiland die Potemkinschen
Dörfer. Oder es gibt sich verständnisvoll-herablassend, wobei meistens irgendein
Dualismus bemüht wird: der zwischen asiatischer Herkunft und europäischen Ambitionen,
der Extremismus des Klimas oder der brutalen (= genuin russischen)
20 Herrschaftsverhältnisse. Hauptcharakterzug der "russischen Seele" ist daher das haltlose
Schwanken zwischen den Extremen: Schweinerei und Frömmerei, Ausschweifung und
Zerknirschung, Rausch und Melancholie, Gewalt und Unterwürfigkeit - natürlich teils mit
sozial verteilten Rollen. Seine menschlichsten Seiten offenbart der Russe, wenn er gar
nichts anderes mehr will als nur noch sein trostloses Herz ausschütten - in einer kindlichen
Unmittelbarkeit, derer ein Europäer kaum noch fähig ist.

25 Ein erheblicher Unterschied zwischen vor- und nachrevolutionären Urteilen ist in dieser
Beziehung nicht auszumachen. Ebenso erscheint der Kommunismus als Fortsetzung der
zaristischen Despotie mit anderen Mitteln, wie öffentliche "Apathie" und private Kom-
pensationsbemühungen des Sowjetbürgers als Frucht der jahrhundertlang eingeübten
russischen Leidensfähigkeit. Die Zitate über das politische Leben ließen sich meist
30 beliebig austauschen; in der Reproduktionssphäre wird dem Revisionismus sogar eine
gewisse kultivierende Wirkung zuerkannt.

35 Demzufolge kann die russische Seele unter den letzten 70 Jahren nicht allzusehr gelitten
haben, und es wird sich ja heute nicht sehr heftig auf sie berufen. (Drüben fungiert das
völkische (anti-internationalistische) Argument eher als Fußnote zur Konkurrenz zwischen
Russen und Russen um Rußland als den dicksten Brocken im Vielvölkerstaat.)

40 Was also an der russischen Seele blamieren? Eher wäre die umgekehrte Frage angebracht,
ob ihr nicht jetzt Gewalt angetan wird, indem sie rücksichtslos aus ihrem angestammten
polizeistaatlichen Biotop herausgerissen und zu Eigeninitiative und demokratischer
Verantwortlichkeit verdonnert wird. Aber ist das lustig, wo doch - "Ein Herz für Rußland"
hin oder her - ziemlich klar ist, daß die Russen sich werden ändern müssen? Wenn
gewünscht, werde ich das Material zusammenstellen; vielleicht fällt jemandem was dazu
ein."

(Antwortschreiben unseres Experten für Ethnologie und politische Kultur der Sowjetvölker auf
eine Artikelbestellung der MSZ-Redaktion)